

Interview mit dem Präsidenten des Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, Klement Tockner

LPA: Hr. Prof. Tockner: Für Südtirol handelt es sich bei der heute unterzeichneten Vereinbarung um die erste dieser Art. FWF arbeitet hingegen bereits mit einer Reihe von anderen Ländern zusammen. Welche Erfahrungen konnte FWF in der Förderung von grenzüberschreitenden Forschungsprojekten sammeln?

Klement Tockner: Wissenschaft und Spitzenforschung sind grenzüberschreitend. Die Forschenden sind hoch mobil, Forschungsaktivitäten werden zunehmend auf europäischer Ebene abgestimmt und der Anteil gemeinsamer internationaler Publikationen steigt. Für eine exzellente internationale Zusammenarbeit bietet der FWF mit seinem Förderungsportfolio optimale Rahmenbedingungen. Zentraler Eckpfeiler sind länderübergreifende Kooperationen. Mit dem Land Südtirol schließt der FWF sein neuntes Abkommen mit Partnern in Europa ab. Eine im letzten Jahr durchgeführte Evaluierung dieser Kooperationen bestätigt die herausragende Qualität und hohe Reputation dieser länderübergreifenden Kooperationsprojekte des FWF.

LPA: Der Wissenschaftsfonds FWF hat im März dieses Jahres sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Die Forschungslandschaft in Südtirol ist hingegen vergleichsweise noch sehr jung. Welche Potentiale erkennen Sie am Forschungsstandort Südtirol und in welchen Bereichen könnten für österreichische Forscherinnen und Forscher Projekte mit Südtiroler Partnern besonders erstrebenswert sein?

Klement Tockner: Der FWF steht für Transparenz, Fairness und internationale Ausrichtung. Durch seine durchgehende Orientierung auf höchste wissenschaftliche Qualität prägt er die Forschungslandschaft in Österreich mit. Gerade im globalen Wettbewerb um die kreativsten und besten Köpfe spielt der FWF eine zentrale Rolle. Eine starke Forschungslandschaft ist zugleich Grundvoraussetzung für einen innovativen Wirtschaftsstandort. Im Land Südtirol entwickelt sich mit der Freien Universität Bozen sowie den Forschungszentren Laimburg und EURAC ein dynamischer und international zunehmend attraktiver Forschungs- sowie Innovationsraum. Die Zusammenarbeit wird sich um die besten Forschenden bündeln und so internationale Netzwerke befördern. Hierfür benötigt es Zeit, Ressourcen und Planbarkeit.

LPA: Welche Bedeutung hat die wissenschaftliche Forschung für die Innovationskraft und die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes?

Klement Tockner: Jene Länder, die gemeinhin als „*Innovation Leader*“ bezeichnet werden, zeigen deutlich vor, dass erfolgreiche wissenschaftliche Forschung ein zentraler Bestandteil prosperierender Gesellschaften ist. Wesentliches Element ist dabei eine nachhaltige, ideelle wie finanzielle Unterstützung der nationalen Forschungslandschaft durch politische Entscheidungsträger sowie der Gesellschaft. Innovation lässt sich nicht anordnen, sie gedeiht in einem Umfeld, wo sich Freiraum und Risiko entfalten können. Auf diese Weise wird der Grundstein für jene attraktiven Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorte geschaffen, denen es gelingt, die besten Forscherinnen und Forscher ins Land zu holen bzw. im Land zu halten. Im Bereich der Grundlagenforschung, wo sich ein wirtschaftlicher Nutzen oft erst Jahre oder Jahrzehnte später einstellt, sind verlässliche politische Zusagen dabei umso wichtiger. Nur so können wissenschaftliche und wirtschaftliche Durchbrüche entstehen.

